

Naturpark Kaunergrat/ Leitbild



Naturpark-Gemeindekindergarten
Wenns

Pädagogisches Leitbild

1. Bild vom Kind im Naturraum
2. Bild der pädagogischen Mitarbeiterin im Naturraum
3. Der Naturraum als „dritter Pädagoge“
4. Kindliche Lernprozesse
5. Projekte

1. Bild vom Kind im Naturraum

„ Du hast das Recht, genauso geachtet werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie Erwachsene wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,

du bist Mensch.“

(Janusz Korczak)

- * Kinder sind neugierig und brauchen anschauliche, ganzheitliche Lebensbedingungen.
- * Kinder haben Anspruch auf sinnvolle, lebenspraktische Aktivitäten.
- * Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Wissens. Sie nehmen nicht passiv, durch belehren, fertiges Wissen auf, sondern erstellen aus dem, was sie hören, sehen, erfahren und ausprobieren, aktiv eine individuelle Wissensstruktur.
- * Kinder realisieren über Körpererfahrung Selbsterfahrung.
- * Kinder sind fantasievoll und kreativ, sie wollen in der Natur autonom interpretieren und agieren.
- * Kinder haben das Bedürfnis Spuren zu hinterlassen.
- * Kinder haben im Naturraum die Chance, den Prozess der Zivilisation zu durchleben. Sie sind Pioniere, Entdecker, Hüttenbauer, Werkzeugmacher und Sammler.
- * Kinder bietet der Spiel- und Naturraum eine sehr große Vielfalt in Beziehung zu gehen.
- * Kinder üben sich in Achtsamkeit im Umgang mit allem Leben, schätzen und schützen Natur und Umwelt.

- * Kinder erleben eine Lernkultur durch weitestgehenden Verzicht auf vorgefertigtes Spielmaterial und Angebote über wertgebende, möglichst naturnahe Materialien.
- * Kinder erleben die Sicht fürs Ganze und fördern den Bezug in die Wirklichkeit.
- * Kinder sind großartig: Sie sind bereit, Erwachsene an ihren Erlebnissen teilhaben zu lassen und Begeisterung mit ihnen zu teilen.

2. Bild der pädagogischen Mitarbeiterin im Naturraum

„ Wenn ein Kind
 seinem angeborenen Sinn für Wunder
 lebendig halten soll.....
 braucht es die Gesellschaft
 wenigstens eines Erwachsenen, dem es sich mitteilen kann,
 der mit dem Kind zusammen
 die Freude, die Aufregung
 und das wunderbare der Welt,
 in der wir leben,
 wieder entdeckt.“
 (Rachel Carson)

- * Die pädagogische Mitarbeiterin ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und verhält sich so, dass sie den Kindern eine wertvolle Orientierung sein kann.
- * Die pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die Selbstwirksamkeitskräfte (die Erfahrung, in dieser Welt durch handeln etwas bewirken zu können) der Kinder.
- * Die pädagogische Mitarbeiterin unterstützt Situationen, die das Kind zum Experimentieren und Erfinden anregt.
- * Die pädagogische Mitarbeiterin ist selbst neugierig und setzt in den Jahren ihrer Tätigkeit im Naturraum unterschiedliche Schwerpunkte, um sich diese Neugier zu erhalten.
- * Die pädagogische Mitarbeiterin weiß um die Bedeutung des freien Spiels in der Natur, weil es selbstgesteuerte und aus einem unabhängigen Impuls entstandene Erfahrungen ermöglicht, entsprechend der individuellen Lernbiografie eines Kindes.
- * Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung. Die pädagogische Mitarbeiterin unterstützt diese Erfahrung durch ihren respektvollen, sorgsamen Umgang.

* Regelverletzungen können im naturraum unter Umständen gefährliche Auswirkungen haben; die Pädagogische Mitarbeiterin achtet auf die Einhaltung von Regeln, Ge- und Verboten.

3. Der Naturraum als „dritter Pädagoge“

„ In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken,
man jahrelang im Moos liegen könnte.“

(Franz Kafka)

- * In direktem, dauerhaften Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr. Die Achtung vor dem Leben bzw. vor der Schöpfung und das Begreifen des eigenen Ichs als Teil des Lebens wecken Gefühle der Liebe, Vertrautheit und Verantwortung.
- * Das hautnahe Erleben der Prozesse von Werden und Vergehen in der Natur stärkt die Kinder für den stetigen Wandel ihres eigenen Lebens.
- * Feuer, Wasser Luft und Erde gehören zu den existentiellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen und den Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern das Kind in seiner Persönlichkeit.
- * Weiter Raum, Stille und Zeit (äußerer Rahmen) fördern emotionale Stabilität, Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit der Kinder in hohem Maße.
- * Das Fehlen von „ fertigem“ Spielzeug regt die Fantasie und Kreativität an. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein, sich ständig auf veränderte Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. Sie erfahren so auf intensive Weise ihre Selbstwirksamkeitskräfte.
- * Die Natur bietet eine große Vielfalt an Bewegungsanlässen und –möglichkeiten. Die eigenen Kräfte ausprobieren können, stärken Sicherheit und Selbstbewusstsein. Das Erfahren von körperlichen Grenzerlebnissen schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Darüber hinaus ist eine ausgeprägte Grobmotorik die Basis für eine funktionierende Feinmotorik.
- * Die Natur bietet eine Menge an Material, das vorsichtig und geschickt angefasst werden muss, z.B. Kleintiere, Blüten.... Und fördert somit auch feinmotorische Fähigkeiten.
- * Alle fünf Sinne des Kindes werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert. Das Kind lernt vorwiegend über das eigene Tun, Erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben. Sinne sind der Weg zum Gehirn.

4. Kindliche Lernprozesse

„ Der Bau der Kenntnisse ist ein großer Tanz, der sich in Raum und Zeit bewegt.

Der Prozess des Lernens ist eine täglich neue Mischung der Kenntnisse.

Kinder lernen nicht linear, ihr Lernen gleicht dem Flug eines Schmetterlings,
der sich bald hier, bald dort niederlässt.“

(Laewen 1998 S 8)

- * Entdeckendes, forschendes Lernen erhält und weckt Begeisterung.
- * Entdeckendes, forschendes Lernen stärkt die Fähigkeit der Kinder differenziert wahrzunehmen und zu fühlen, schult eigenständiges Denken und kreatives Handeln.
- * Intensive Sinneserfahrungen sind die Basis jeglichen Lernens.

4. Projekte

* Der Pitztaler Bauer im Wandel der Zeit

- Pitztaler Tirgge

- Anlegen eines Bauerngartens

- Verarbeitung von bäuerlichen Lebensmittel (Brot backen, Marmelade machen....)

- Nutztiere im Tal

- Milchverarbeitung Früher- Heute

- Das Leben der Bauern im Tal: Früher- Heute

- Besuch eines Bauern

* Schmatzi Projekt

* Avomed

Quellenangaben:

Vergl. Ingrid Miklitz: Der Waldkindergarten- Dimensionen eines Pädagogischen Ansatzes

Wolfgang Ulrich u. Franz-J. Brockschnieder: Reggio-Pädagogik im Kindergarten